

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Dortjährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-
jährlich 1 Mt. Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigenpreis:
Für die fleischpaltige Korpus-Form ohne
dezen Raum 10 Pfg. — Im Restmann
für die fleischpaltige Form 20 Pfg.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle, Buchdruckerei in Groß-Ottfilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Köhle in Groß-Ottfilla.

Nummer 84

Freitag, den 16. Juli 1915.

14. Jahrgang

Amlicher Teil.

Donnerstag, den 15. Juli, abends 1/2 9 Uhr öffentl. Gemeinderats-Sitzung

in der neuen Schule.

Die Tagesordnung hängt am Amtsbrett im Gemeindeamt aus.

Ottendorf-Moritzdorf, am 15. Juli 1915.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

— In den Argonnen führten deutsche Angriffe zu vollem Erfolge. Nordöstlich von Bienne le Chateau wurden etwa in 1000 Meter Breite die französischen Linien genommen, ein Offizier und 137 Mann wurden gefangen und ein Maschinengewehr und ein Minenwerfer erbeutet. Südwestlich Bourcuilles stürmten unsere Truppen die feindlichen Höhenstellungen in einer Breite von 3 Kilometern und einer Tiefe von 1 Kilometer. Die Höhe 285 (La Fille Morte) ist in unserem Besitz. An unverwundeten Gefangenen fielen 2581 Franzosen, darunter 51 Offiziere, in unsere Hände, außerdem wurden 300 400 verwundete Gefangene in Pflege genommen. Zwei Gebirgsgeschütze, zwei Revolverkanonen, sechs Maschinengewehre und eine große Menge Geräte wurden erbeutet. Unsere Truppen rücken bis zu den Stellungen der französischen Artillerie vor und machten acht Geschütze unbrauchbar, die jetzt zwischen den bündelartigen Linien stehen. Ein englisches Flugzeug wurde bei Fresenberg, nordöstlich von Ypern, heruntergeschossen.

— Aus Genf wird dem „Vol-Anz.“ telegraphiert: Der vierstündige kombinierte französische Versuch, sich dem verlorenen Friedhof von Souchez von neuem zu nähern, scheiterte infolge der verheerenden Wirksamkeit unserer Artillerie gegen die von den Garencey Laufgräben anrückenden Franzosen, die zu verlustreichem Rückzuge gezwungen wurden. Die Franzosen leiden jetzt in die'm ganzen Abschnitt unter den Nachwirkungen des Bombardements von Arras, das ihre wichtigsten Reserven zerstörte. Ein gleich ungünstiges Ergebnis hatten die französischen Bemühungen zur Rückgewinnung der bei Croix des Carmes verlorenen Teile des Prieferwaldes.

Kopenhagen. Nach einem Telegramm des „Daily Telegraph“ warnen die russischen Militärkreise vor einer Ueberhöhung der russischen Erfolge zwischen Krasnik und Lublin da es sich hier nur um eine Front von 40 englischen Meilen handelt bei einer Gesamtfront von tausend Meilen, außerdem beständen Anzeichen einer sehr lebhaften erneuten Tätigkeit der Deutschen und Oesterreicher an andern Punkten der Front. Man könne nur mit ziemlicher Sicherheit sagen, daß nicht viel Wahrscheinlichkeit bestehe, daß es Radensin gelungen ist, seinen Plan durchzuführen, den er in einem Armeebefehl bekanntgab, wonach die Kämpfe in Galizien nur das Vorspiel zu dem bevorstehenden großen Drama seien.

— Der „Köln. Ztg.“ zufolge bringen New-Yorker Blätter einen Bericht von einem von der russischen Front zurückgekehrten Chicagoer Berichterstatter namens Böh, wonach bei den Russen ein beträchtlicher Munitionsmangel herrsche, daß Tausende unbewaffneter Mannschaften erst an der Front mit der Munition und den Waffen gefallener Truppen ausgerüstet werden. Böh sah eine Abteilung von 5000 Mann hinter der Kampflinie aufgestellt, die darauf wartete, mit den Waffen und der Munition Gefallener oder Verwundeter ausgerüstet zu werden.

— Aus Kopenhagen wird gemeldet: Jetzt bringen auch lettische Festungen Andeutungen von einer bevorstehenden Räumung Rigas und der benachbarten ländlichen Städte. Die Gemeindeverwaltungen haben die Entfernung aller Kirch geladen angeordnet, damit das Metall nicht dem heranrückenden Feinde in die Hände falle. Das Rigas Kriegsindustriekomitee, das in den ersten Tagen seiner Gründung eine rege Tätigkeit entfaltet hat seine Arbeit eingestellt.

Konstantinopel. Das Große Hauptquartier meldet von der kaukasischen Front: Die Verluste des Feindes an Toten und Verwundeten in der Gegend von Aras in den Gefechten der letzten Woche zwischen unseren Truppen und der feindlichen Infanterie und Kavallerie, die mit einem Rückzuge des Feindes endeten, werden auf 2000 geschätzt. Gegenwärtig haben wir über 600 Tote auf der Rückzugstraße des Feindes gezählt. — An der Dardanellenfront verlor der Feind am Dienstag vormittag bei Art-Burna nach beständigem Geschütz- und Gewehrfeuer unter Schleudern von Bomben gegen unseren rechten Flügel vorzugehen. Der Angriff des Feindes brach in unserem Feuer zusammen. Der Feind zog sich zurück. Ein ähnlicher Angriff gegen unseren linken Flügel wurde ebenso leicht abgewiesen. Der Feind stieß in Gile. Ein Teil der Fliehenden fiel in die Abgründe. Wir erbeuteten eine Menge von Munition, Waffen und Kriegsmaterial. Bei Seddit-Bahr griff der Feind am gleichen Vormittag nach beständigem Geschützfeuer von seinen beiden Flügeln aus und unterstützte von einem Teile seiner Flotte unseren rechten und unseren linken Flügel an. Er wiederholte dreimal den Angriff auf unseren rechten Flügel. Wir wiesen ihn ab und fügten ihm schwere Verluste zu. Der Kampf auf dem linken Flügel artete in Schützengrabenkämpfe aus. Er ging ergebnislos bis zum Einbruch der Nacht weiter. Wir erbeuteten zwei feindliche Maschinengewehre auf diesem Flügel. Trotz der Verschwendung von ungefähr 60000 Granaten in der vorgezogenen Schlacht und trotz der beträchtlichen Verluste erreichte der Feind nichts.

St. Petersburg. Aftonbladet vom 12. d. M. sagt über den von unseren Feinden verletzten deutschen Militarismus: Es sei unverständlich, warum Deutschland mit zweijähriger Dienstzeit militärischer sein sollte als Frankreich und Rußland mit der dreijährigen. Die überlegene deutsche Ordnung könne man nicht Militarismus nennen. Die Manneszucht, die beste in der Welt, werde mit den gleichen Mitteln wie in den übrigen Ländern aufrechterhalten. Die Franzosen würden glücklich sein, wenn sie den deutschen Militarismus besäßen, der im übrigen der Verteidigung diene, während hinter dem französischen Nachgelüste ständen. Der größte Militarist, allerdings zur See, sei aber England. Dieses wolle, wie die Geschichte Spaniens, Frankreichs und der Niederlande beweise, keine ihm gefährliche Kriegsflotte oder Handelsflotte neben sich dulden. Das Rule Britannia sei unverjährter Militarismus.

für dessen Vernichtung, für die Freiheit der Meere kämpfe Deutschland. Auch alle anderen Staaten hätten dabei den größten Nutzen. Für Schweden sei der englische Militarismus viel gefährlicher als der deutsche, weil die feindliche Uebermacht zur See das wirtschaftliche Leben des Landes im Kriegsfall lähmen würde. Es wäre ein großer Vorteil für Schweden, wenn Deutschland die Neutralisierung der Meere erlämpfen könnte.

— In einer exemplarischen aber gerechten Strafe verurteilte das Kriegsgericht der stellvertretenden 10. Infanteriebrigade einen französischen Kriegsgefangenen, der sich einer gemeingefährlichen Handlung schuldig gemacht hatte. Der aus Paris gebürtige Student Lucien Hemiat, seit dem 20. August in deutscher Gefangenschaft, war am 27. April 1915 mit anderen Gefangenen damit beschäftigt, an der Haltestelle Kreuzstein bei Bayreuth Stroh in Eisenbahnwagen zu verladen die nach dem Kriegsschauplatz abgehen sollten. Plötzlich bemerkte einer der Posten, wie der Angeklagte mit der Hand auf den Erdboden griff und dann sich an der Achse des Eisenbahnwagens zu schaffen machte. Er rief den Franzosen an, worauf dieser sich sofort zu Boden warf und unter den Wagen kroch. Der Posten gab schnell sein Gewehr ab, froh ihm nach und hielt ihn fest. Man stellte dann durch genaue Befichtigung fest, daß der Angeklagte in verschiedene Schmierbüchsen der Wagenachsen Sand hineingeschüttelt hatte, zweifelsohne in der Absicht, durch Heißlaufen des Wagens einen Brand herbeizuführen. Der Angeklagte der behauptete, er habe nur etwas Del zum Stiefel schmieren aus der Schmierbüchse herausnehmen wollen, wurde zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottfilla, 15. Juli 1915.

— Kein Güterverkehr nach den galizischen Kriegsschauplatz. Wegen starker Inanspruchnahme der Eisenbahnen auf dem Kriegsschauplatz in Galizien muß der bisher nach der Südarmer Linien zugelassene Privat-Güter- und Paketeverkehr bis auf weiteres eingestellt werden. Privatendungen von Gütern und Paketen können somit einswellen nach dem ganzen galizischen Kriegsschauplatz nicht angenommen werden. Bei Zweifeln über die Zugehörigkeit der Truppenteile zu den höheren Verbänden wird Anfrage bei dem nächsten Militär-Pakete-depot mittels bei jeder Postanstalt erhältlichem grünen Karte empfohlen.

— Zur Beschlagnahme der Baumwolle wird dem „Chemn. Tagebl.“ geschrieben: Die Frage der Beschlagnahme der Baumwolle ist für die betreffende sächsische Industrie und für unser Land von größtem Interesse. Ungefähr 300 000 Arbeiter einschließlich der Heimarbeiter werden in der Textilindustrie beschäftigt. Preußen, das neunmal so groß wie Sachsen ist, beschäftigt annähernd in demselben Erwerbszweige 500 000 Arbeiter. Es ist deshalb die ganz selbstverständliche Pflicht der gewählten Volksvertreter, daß sie sofort und mit allem Nachdruck die Frage an verantwortlicher Stelle behandeln. Das ist in der Zweiten Kammer des sächsischen Landtages bereits am Dienstag, den 6. d. Mts. geschehen. Mitglieder dieser Kammer haben in der außerordentlichen Deputation II eine Erklärung der königlichen Staatsregierung erbeten. Die Antwort erfolgte und ging dahin, daß das königliche Ministerium mit größter Beschleunigung und tunlichstem Nachdruck beim Reichsamt vorstellig werden wird, um eine Wiederung dieser Beschlag-

nahme herbeizuführen. Ein Erfolg auf diesem Gebiete ist für unser Sachsenland und insbesondere für die betreffende Industrie von ganz hervorragender Bedeutung. Diese Tatsachen werden nur deshalb veröffentlicht, damit der Beweis erbracht wird, daß die erwähnten Vertreter des Volkes ihre Pflicht auch in dieser Angelegenheit getan haben.

— Unglücksfälle beim Landen von Flugzeugen. Unrichtiges Benehmen des Publikums beim Landen von Flugzeugen ist in letzter Zeit mehrfach die Ursache von Unglücksfällen gewesen. Durch die Gepflogenheit der Zuschauer, an das landende Flugzeug möglichst nahe heranzulaufen, werden nicht allein sie selbst, sondern auch die Flugzeugbesatzungen in große Gefahr gebracht. Dem Publikum kann deshalb nur dringend ans Herz gelegt werden, sobald die Landungsabstich eines Flugzeuges bemerkt wird, mit größter Beschleunigung das Gelände in weitem Umfange zu verlassen. Insbesondere ist es erwünscht, daß die Eltern und Lehrer ihre Pflegebefohlenen und Schüler über das Verhalten bei dem Landen von Flugzeugen belehren.

Dresden. Wie festgestellt worden ist haben die Mietverluste der Dresdner Hausbesitzer in den Kriegsmontaten August bis Dezember insgesamt 221 950 M. betragen und zwar 43 182 Mark durch Mietnachlaß 73 757 Mark durch Mietstundung und infolge des Vorfiehens der Wohnungen 104 701 Mark.

Niederlöbzig. In der letzten Gemeinderatsitzung ist die Entscheidung des königl. Oberverwaltungsgerichts, die Besteuerung der zum Heeresdienst eingezogenen inaktiven Offiziere betreffend, zur Kenntnis genommen worden. Gegen sämtliche in Frage kommenden Personen ist das Nachzahlungsverfahren auf die Jahre 1914 und 1915 eingeleitet.

Hohenstein-Ernstthal. Hier macht sich bereits ein Rückgang der Fleischpreise bemerkbar. Die Fleischer setzten den Preis für Kalb- und Schweinefleisch um 10 Pfg pro Pfund herab.

Meerane. Vor mehreren Wochen wurden hier drei Zigarrenhändler von einem Unbekannten, der sich Max Adler und Max Schramm aus Zwickau nannte, zusammen um 2600 Stück Zigarren im Werte von über 100 Mark beschwindelt. Der Unbekannte wußte sich unter allen möglichen Vorspiegelungen Kredit zu verschaffen. Dieser Schwindler ist jetzt in der Person des viel ach vorbestraften 40jährigen Bergarbeiters Max Heinz aus Niederplanitz ermittelt und in Verbaud wegen anderer Betrügereien festgenommen worden.

Plauen i. V. Der „Vogtländische Anzeiger“ meldet: Die am 6. Juli im Alter von 66 Jahren in Berlin verstorbenen Frau Bertha Hartenstein, die Sonnabend den 8. d. M. hier zu Grabe getragen wurde bestimmte, daß jede Arbeiterin und jeder Markthelfer, die über zehn Jahre in der Firma Max Hartenstein tätig sind, an ihrem Geburtstag (8. September) hundert Mark erhalten. 21 Arbeiterinnen und 3 Markthelfer stehen schon über 25 Jahre in den Diensten der Firma. Die Verstorbene gedachte auch der freiwilligen Feuerwehr, der sie unter dem Namen „Frau Max Hartenstein-Stiftung“ den Betrag von 10 000 M. überwies. Das Kapital, bezw. dessen Zinsen sollen für verunglückte Feuerwehrleute und deren Hinterbliebene verwendet werden.

